

**Flyer zum Literacy-Monat 2010**

**Mit Bilderbüchern wächst man besser**

Der frühkindliche Umgang mit Sprache und Literatur, Erzählen und (Bilder-)Büchern spielt bei der sprachlichen Entwicklung, der Ausdrucksfähigkeit und dem Sinnverstehen der Kinder eine entscheidende Rolle. Dabei sind auch das Betrachten eines Bilderbuchs und das sich daraus ergebende Gespräch mit der Interaktion Kind und Vorleser enorm wichtig. Aber die Begegnung mit Bilderbüchern und das Vorlesen sind in vielen Familien längst nicht mehr selbstverständlich: Aus einer Studie der Stiftung Lesen geht hervor, dass 42 Prozent aller Eltern mit Kindern unter 10 Jahren dem Nachwuchs gar nicht mehr oder nur sehr selten vorlesen. Gerade deshalb fällt den Kindergärten, aber auch den Bibliotheken eine wichtige Aufgabe zu.

Aus diesem Grund unterstützte die Staatliche Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen die Kampagne zum „Literacy-Monat“, reicherte die vom Institut für Frühpädagogik (IFP) aufgebaute Ideenbörse mit erprobten und bewährten Veranstaltungsvorschlägen an und rief wiederum die öffentlichen Bibliotheken auf, den ministerialen Rücken-



# „Das ist aber total mein Buch!“ Literacy-Monat 2010 in Bayern

**Um die Öffentlichkeit zu sensibilisieren, rief das bayerische Familienministerium einen landesweiten „Literacy-Monat“ aus. Alle Kindertageseinrichtungen in Bayern sollten vom „Weltgeschichtentag“ am 20. März 2010 bis zum „Welttag des Buches“ am 23. April 2010 die Zusammenarbeit mit Bibliotheken und Buchhandlungen intensivieren und mit gemeinsamen Veranstaltungen und Aktionen bei den Kindern Lust an der Sprache, am Lesen und an Geschichten wecken.**

**Von Norbert Hellinger und Sabine Teigelkämper**

wind zu nutzen, um ihre Kontakte zu den Kindergärten zu vertiefen. Denn längst noch nicht alle Bibliotheken räumen der Kooperation mit den Kindergärten die gleiche Relevanz ein wie etwa der Zusammenarbeit mit den Schulen, wo regelmäßige Klassenführungen zum Standardprogramm gehören. Dabei kann auch schon bei Kindergartenkindern der Spaß und die lebenslange Freundschaft zu Büchern und das Interesse an der Bibliothek geweckt werden.

**Aktionen in den Bibliotheken**

Überall zwischen Alzenau in Unterfranken und Traunstein in Oberbayern besuchten während des Literacy-Monats Kindergruppen ihre Bibliothek am Ort,



**Vorlesen mit verteilten Rollen beim Bilderbuchkino: Gabriele Fliegerbauer und Norbert Hellinger am Stand der Landesfachstelle**

erkundeten in kindgerechten Führungen, welche phantastischen Schätze dort zu heben sind, und lernten spielerisch, wie man diese ausleihen kann. Vielerorts wurde ihnen vom Büchereipersonal oder von ehrenamtlichen Vorlesern aus spannenden Bilderbüchern vorgelesen oder es kam Kinoatmosphäre auf, wenn diese – per Diaprojektor oder mit dem Beamer – als Bilderbuchkino präsentiert wurden. Besonders das von der Landesfachstelle zur Verfügung gestellte und häufig vorgeführte Bilderbuchkino „Das ist aber total mein Buch!“, in dem die beiden aus der „Sendung mit der Maus“ bekannten Geschwister Charlie und Lola die Bücherei besuchen, machte richtig Lust auf die Themenvielfalt der Bücher in der Bibliothek. Und in manchen Bibliotheken standen sogar Figurentheater, Märchenerzähler und Autorenlesungen auf dem Programm. Das Ziel der Aktionen war, den Kindern und ihrer Begleitung die Bibliothek als interessanten, spannenden Ort mit einem attraktiven und vielfältigen

Medienangebot erfahrbar zu machen, wo man sich gerne aufhält und wohin man auch mit den Eltern gerne wiederkommen will.

In Unterfranken war die zum zweiten Mal stattfindende bezirkswerte Leseweche in den „Literacy-Monat“ integriert, deshalb standen hier außerdem Lesungen mit Kinder- und Jugendbuchautoren auf dem Programm. Im Rahmen einer Lesereise las Jürgen Banscheraus in mehreren Bibliotheken. Die Stadtbücherei Kitzingen organisierte außerdem eine Krimi-Lesenacht für die 3. und 4. Klassen mit Rosi Wanner und ihrer „Karottenbande“ und präsentierte ein Spektakel mit Bernhard Lassahn, der Käpt'n Blaubär und Hein Blöd im Gepäck hatte. Letzterer war auch in der Gemeindebibliothek Niederwerrn zu Gast. Nach einer Lesung mit Wolfgang Lambrecht in der Schule lud die Stadtbibliothek Bad Königshofen die Klasse 3b zu einer Schnupperstunde ein. Außerdem gab es Rallyes

durch die Kitzinger Innenstadt, in der Veitshöchheimer „Bücherei im Bahnhof“ und in Alzenau.

## 2. Unterfränkische Leseweche

„Übergänge gestalten“ lautete das Motto der von Regierungsschulrätin Doris Grimm organisierten 2. Unterfränkischen Leseweche vom 15. bis 29. April 2010, das sich auf den Wechsel von Bildungseinrichtungen vom



**Staatsministerin Dr. Christine Haderthauer (2. von rechts) mit den ausgezeichneten Sprachberaterinnen**



**Infostände der Landesfachstelle und der Stadtbücherei Würzburg**



der Schulbibliothek. Zum Abschluss der Leseweche präsentierte Rudolf Schmitt, der Ministerialbeauftragte der Gymnasien in Unterfranken, in der Alten Synagoge in Kitzingen die 2. Kitzinger Schreibwerkstatt, deren Besonderheit vor allem im Textdialog von Grundschulern und Gymnasiasten besteht. StD Hermann Ruch, ISB und Leseforum Bayern, München, lobte die herausragenden schulischen Aktivitäten und Projekte sowie die nachhaltige Dokumentation der Leseförderung in Unterfranken.

**Fortbildungsveranstaltung „Welttag des Buches“ als Abschluss des Literacy-Monats**

Über 500 Teilnehmer aus Kindertagesstätten, Fachakademien, Bibliotheken und Behörden kamen am „Welttag des Buches“ zur ganztägigen Abschlussveranstaltung in das Congress Centrum in Würzburg.

Die Alphabetisierungsexpertin Marion Döbert belegte mit verschiedenen Studien (wie z. B. „World Vision Studie“ oder „Literacy changes lives“), dass genau jene Bevölkerungsschichten, die Bildung am dringendsten benötigen, zugleich den schlechtesten Zugang dazu haben. Diese Benachteiligung ziehe sich wie ein roter Faden durch die Biographien. Folgeerscheinungen seien die negative Besetzung von Bildung und Lernen, ein

**Bilderbuchkino in der Stadtbücherei Kitzingen**

Kleinkind- bis ins Erwachsenenalter bezog. Bei der Eröffnung in der Grund- und Hauptschule Gemünden/Main forderte Richard Sigel von der Ludwig-Maximilians-Universität München die Entwicklung einer zusammenhängenden Leseförderkultur mit ständig weiterentwickelten Lesestrategien in Kindertagesstätten, an der Grundschule und in weiterführenden Schulen. Dazu gehörten z. B. regelmäßige Besuche in der Gemeindebibliothek, Ausweise für alle Erstklässler und funktionierende Schulbibliotheken.

**Gemeindebibliothek Bergheinfeld: Aktion rund um das Bilderbuch „Das Schaf Charlotte“ von Anu Stohner**

Vorgestellt wurde auch das Gemündener Leseprojekt, das die Bildungseinrichtungen vor Ort unter dem Motto „Märchen“ zusammen durchführten. Von vielen vorzeigbaren Ergebnissen war die kind- und jugendgerechte Bücherei mit über 1.000 Titeln besonders eindrucksvoll. In Veitshöchheim gab Klaus Dahm, Leiter der Staatlichen Landesfachstelle, den Lehrkräften von Grund-, Haupt- und Förderschulen Hinweise zur Planung, Gestaltung und Ausstattung



**Stadtbücherei Landshut: Lesecafé für Tagesmütter und Kinder im Salzstadel**

**Veranstaltungsplakat der Stadtbibliothek Cham: Kinderbuchgestaltung mit der Künstlerin Doris Ranftl**

signifikant hohes Desinteresse an Politik und die unzureichende Beteiligung am gesellschaftlichen Leben. Als logische Gegenreaktion bezeichnete Frau Döbert die vielfältige und intensive Förderung dieser Zielgruppen von frühester Kindheit an, die von außerhalb der Familie kommen müsse.

Für Prof. Dr. Sven Nickel von der Freien Universität Berlin ist Literacy ein Grundrecht, da es ohne sie keine wirtschaftliche und kulturelle Teilhabe gibt. Früheste und wirksamste Instanz der Vermittlung von Literacy sei die Familie, da dort Lernen unbewusst und beiläufig stattfindet. Würden jedoch negative Einstellungen zu Literacy tradiert, werde dort eine frühe Erfahrung von Literacy freilich erschwert. Besonders wichtig sei das Vorlesen „als Schaukelstuhl zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit“. Das dialogische, gemeinsame und offene Vergewärtigen der Geschichte fördere die Sprache. Forschungen hätten ergeben, dass vor allem Projekte, die Kinder und Eltern einbeziehen, Wirkung zeigen. Hier gebe es in Deutschland noch Nachholbedarf.

Nicola Bardola vom Landesverband Bayern des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels referierte über Kriterien, die ein gutes Kinderbuch ausmachen: Machen bei Bilderbüchern die Abbildungen neugierig? Ist eine Identifikation mit der Figur möglich? Sind bei Kinderbüchern Bild und Text einfach, klar und gehaltvoll, positiv und konstruktiv, werden Selbstvertrauen und Gefühle wie Gerechtigkeitsempfinden geweckt? Stellen die Kinder Fragen, die vor dem Lesen noch nicht aufgetaucht sind? Ein Merkmal eines guten Kinderbuches sei zudem, dass es auch die Eltern nicht langweile. Kindersachbücher erklärten oft komplizierte Sachverhalte so gut, dass auch Erwachsene davon profitieren könnten. Gute Kinderbücher müssten die Möglichkeit bieten, sich „hochzulesen“ und weiterzuentwickeln.

Der Höhepunkt des Tages war der Besuch der bayerischen Familienministerin. „Der Umgang mit Sprache, Sprechen und Worten schafft lebenslange Bildungschancen“, betonte Dr. Christine Haderthauer. Was früher in den Familien selbstverständlich war – gemeinsam singen, lesen, reimen, würden viele Kinder heute nicht mehr erleben. Sprache und Schrift seien aber die Grundlage für Bildung. „Die Hauptweichen werden bereits vor der Einschulung gestellt. Daher ist Literacy gerade im Kindergarten so wichtig“, bekräftigte die

Ministerin. Sie zeichnete die Kindertageseinrichtungen aus, die am Sprachberatungsprojekt des Familienministeriums teilgenommen haben. Anke Ballmann und Susanne Wittenberg gehören zu den 170 pädagogischen Mitarbeiterinnen, die sich schon durch Inhouse-Fortbildungen in ihren Kindertageseinrichtungen zu Sprachberaterinnen haben ausbilden lassen. Sie präsentierten in Würzburg, wie Kniereiter, Theater, Lieder, Reime und Bilderbücher bei den Kindern zu phonologischem Bewusstsein führen.

Gespannt wartete das Publikum auf die Ergebnisse des Wettbewerbs „Ein deutsches Wort für Literacy“. Staatsministerin Haderthauer hatte diesen Wettbewerb ausgeschrieben, um endlich eine passende deutsche Bezeichnung zu finden. 365 Vorschläge waren vor allem von den Praktikern per Postkarte eingesendet worden. Eine aus hochkarätigen Wissenschaftlern besetzte Jury wählte aus diesen die folgenden drei Begriffe aus: Literalität, Schriftsprachkompetenz und Schriftsprachkultur. Man darf gespannt sein, ob sich einer dieser Begriffe tatsächlich durchsetzen wird.

Neben Fachvorträgen gab es an diesem Tag aber auch Aufführungen von Kindertheater, Kabarett und Improvisationstheater rund um das Thema „Literacy“. Am Nachmittag konnten sich die BesucherInnen auf dem „Markt der Möglichkeiten“ an den Ständen von Institutionen und Akteuren der Sprach- und Leseförderung informieren. Auch die Landesfachstelle präsentierte ihre Angebote. Auf reißen den Absatz stießen am umlagerten Infostand die „Leselatte“ und die Empfehlungsliste mit aktuellen Bilderbüchern für den Kindergarten. Und für großen Beifall sorgte die Live-Vorführung des Bilderbuchkinos „Das ist aber total mein Buch!“ mit verteilten Rollen.



**DIE AUTOREN**  
**Norbert Hellinger** ist Mitarbeiter der Außenstelle Nürnberg der Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen.

**Sabine Teigelkämper M. A.** ist Mitarbeiterin der Außenstelle Würzburg der Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen.

**Eröffnungsveranstaltung der 2. Unterfränkischen Leseweche in Gemünden/Main: Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer und Regierungsschulrätin Doris Grimm**

